



Bericht des Architekten

e 2 a eckert eckert architekten ag, Zürich

Kontext

Entlang der Autobahnzufahrt und den Zuggleisen erstrecken sich die 13 Fussballfelder über insgesamt 1500 m. Das schiere Ausmass dieser fast eben angelegten Sportanlage erklärt den Kontext an der Peripherie der Stadt Zürich.

Die Omnipräsenz der Horizontalen wird nur gelegentlich durch die senkrecht stehenden Ballfänger rhythmisiert. Diese kontrollierte und durch die Feldmarkierungen unterteilte Landschaft urbanisiert das ehemalige Landwirtschaftsgebiet und wird zum Vorboten der Stadt.

Die beiden Garderobengebäude besetzen zwei Orte mit derselben Funktion; zwei Orientierungspunkte, die in der Logik der unterteilten Landschaft stehen. Bau und Feld stehen neben einander und sind in Serie geschaltet.

Nutzbauten sind mehr als nur utilitär, sie konzentrieren als öffentliche Bauten, Schnittstellen zwischen Service und Aktivität. Sie besetzen einen Raum dessen Einfluss weiter reicht als die Wände die ihn umschliessen. Sie dienen hier einerseits als Treffpunkte zwischen den offenen Sportfeldern, andererseits bieten sie die technischen Voraussetzungen für die sportliche Aktivität auf den Feldern. Die Kompaktheit der Stadt trifft auf die Offenheit der suburbanen Landschaft.

Garderobenbau

Die beiden Garderobengebäude Juchhof 1 und 2 sind identisch. Lediglich die aufgeschüttete, topographische Verwerfung von Juchhof 1 unterscheidet die beiden Orte. Dieser Unterschied in der Höhenlage wird benutzt, um im Untergeschoss den Werkhof für die Grün Stadt Zürich unterzubringen.

Die Hauptfunktionen der jeweiligen Garderobengebäude sind ebenerdig und behindertengerecht angelegt. Der Hauptzugang in das Foyer und der zweite Ausgang von den Spieler- und Mannschaftsgarderoben bedient beide Seiten und gliedert den Bau in drei Segmente: Das Restaurant mit der Terrasse, die Clubräume mit den Garderoben und die Abstellräume mit direktem Aussezugang. Die einzelnen Abschnitte können somit unabhängig von einander betrieben werden.

Der Garderobenbereich wird mit einem zentral liegenden Korridor erschlossen. Die Mannschaftsgarderoben liegen quer dazu und führen zu den beiden seitlichen Ausgängen. Die Garderobeneinheiten selbst sind parallel organisiert, in der Mitte die gemeinsame Trockenzone und der Duschaum. Entlang der Fassade werden die Garderoben und Duschen durch ein oben liegendes Fensterband mit Tageslicht versorgt.



Der Restaurantbereich jenseits des Foyers wird durch einen Stichgang in den Aufenthaltsbereich erschlossen. Links finden sich die Toilettenanlagen, rechts die Küchenfunktionen mit der offenen Theke. Der Aufenthaltsraum beendet mit der davor liegenden Terrasse den Bau.

Die gesamte Haustechnik wird in einem Technikhaus im Dachgeschoss untergebracht. Die Wege sind kurz und die Medien können von Oben nach Unten verteilt werden. Unabhängig vom gesamten Betrieb der Garderoben und des Restaurants können Luft- und Wasserverteilung einfach und effizient verteilt, unterhalten und kontrolliert werden.

Konstruktion / Tragstruktur

Der modulare und repetitive Aufbau der Raumaufteilung wird zum strukturellen Prinzip. Die tragenden Wände des Hauptgeschosses sind im Beton-Elementbau konzipiert. Die Festigkeit und Langlebigkeit der massiven Wände erlaubt ein im Inneren robustes Bauwerk, welches Aussen mit hochdämmenden Holzelementen verkleidet ist.

Robustheit wird vorgesehen, um Garnituren und Garderobenbänke an den Wänden langfristig zu befestigen und die Abnutzungen gering zu halten. „Leichtigkeit“ wird dort eingesetzt, wo eine energetisch einwandfreie Gebäudehülle gefragt ist. Beide Bauteile werden seriell produziert. Lediglich die Bodenplatte und der Werkhof im Untergeschoss von Juchhof I werden in Ortbeton ausgeführt.

Materialisierung / Signaletik

Nach Aussen werden die beiden Bauten eingekleidet. Die Landschaft prägenden Ballfänger umhauen und schützen die beiden Nutzbauten und überführen Bau und Landschaft in eine gemeinsame Materialität. Im unteren Bereich der Aussenhaut wird die Feinmaschigkeit erhöht, so dass die Fassade permanent vor mechanischer Beschädigung geschützt wird. Im oberen Bereich öffnet sich die Maschengrösse auf das Standardmass. In vertikale Streifen eingeteilt, erinnern die beiden Bauten mit ihrer Farbgebung an die Trikots unterschiedlicher Mannschaften.

Im Inneren werden die schalungsglatten Betonoberflächen der Erschliessungsräume und des Foyers, sowie die Aufenthaltsräume des Restaurants roh belassen. Lediglich die Türen zu den Garderoben und deren nummerierte Vorleger werden farblich differenziert.

Zwischen Juchhof 1 und 2 oszilliert die Farbgebung von Magenta zu Hellblau. Die äussere Farbe wird jeweils ins Innere der Garderobeneinheiten gespiegelt und umhüllt die Räume als einschichtiger Aufbau bis auf die eigentliche Nutzhöhe. Die Duschräume verbinden die jeweiligen Garderobenzüge und sind neutral in Hellgrün gefliest. Mit wenigen Farben und Markierung wird der Charakter der Nutzung in eine Ästhetik überführt, welche sich jenseits der gängigen architektonischen Gestaltung bewegt und vielmehr von Innen nach Aussen und umgekehrt gedacht ist.



Energieerzeugung

Die gesamten haustechnischen Anlagen werden auf dem Dachgeschoss in einem Technikhaus untergebracht. Da Wasser und Luft von Oben die einzelnen Garderoben und Nassbereiche bedienen, kann unabhängig von den Garderobeneinteilungen mit möglichst kurzen Wegen die technische Versorgung der Anlage kreuzungsfrei und mit geringem Energieverlust gewährleistet werden.

Warmwasser / Sanitär

Der tägliche Warmwasserbedarf pro Garderobengebäude beträgt ca. 9'000 l à 60°C. Die Warmwasseraufbereitung erfolgt über eine Solaranlage, welche aufgrund der Lage des Gebäudes optimal gegen Süden ausgerichtet ist.

Zur optimalen Nutzung der Solarenergie und zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit erfolgt die solare Wassererwärmung mittels 3 Warmwasserspeicher mit einem Gesamtvolumen von 6'500 Liter. Die Nachwärmung erfolgt in einem Brauchwarmwasserspeicher mittels der Gasheizung.

Lüftung

Beide Bauten werden mechanisch belüftet. Die einzelnen Programmeinheiten werden mit separaten Lüftungsanlagen versorgt (Restaurant, Küche und Nebenräume, Spieler- und Mannschaftsgarderoben und der Werkhof im Juchhof 1).

Alle Anlagen sind mit hochwirksamen Wärmerückgewinnungs- und Antriebskomponenten ausgerüstet. Die Inbetriebsetzung der Anlagen erfolgt jeweils bedarfsabhängig und zwar mittels Luftqualitätsfühler im Restauranttrakt, Bewegungsmelder in den Garderoben und Duschen.

Heizung

Die Wärmeerzeugung erfolgt mittels eines kondensierenden Gaskessels in modernster Bauweise. Die Wärmeverteilung erfolgt mittels 4 Heizgruppen:

- Heizgruppe Bodenheizung zur Raumheizung der Garderoben auf eine Grundlasttemperatur. Durch den Betrieb der Heizgruppe mit Vorlauftemperaturen <30°C kann auf eine Einzelraumregulierung verzichtet werden.
- Heizgruppe Heizkörper: Im Restaurant / Nebenräume / Eingangsbereiche und Werkstatt Werkhof werden Heizkörper vorgesehen.
- Heizgruppe Lüftung zur Wärmeversorgung der mechanischen Lüftungsanlagen. Ergänzend zur Bodenheizung erbringen die Lüftungsanlagen nutzungsabhängig die notwendigen Vollast - Raumtemperaturen.



- Das Brauchwarmwasser wird mit Solarenergie erwärmt. Die Nachwärmung erfolgt bedarfsabhängig durch den Gasheizkessel.

Elektroinstallation

Vom EWZ-Netz erfolgt die Starkstromerschliessung für die Gebäudeversorgung und die Platzbeleuchtung auf die jeweiligen Niederspannungsverteilungen im Technikraum. Für kurze Wege und individuelle Wartung und Unterhalt werden in den Bereichen Restaurants / Küche und Gerätrräume / Lager sowie in der Technikzentrale Unterverteilungen vorgesehen. Im Gebäude Juchhof 1 wird zudem noch eine zusätzliche Unterverteilung im Untergeschoss platziert für die Versorgung der Anschlüsse des Werkhofbereiches.

Die Ausleuchtung sämtlicher Räume wird mit zweckmässigen und robusten Beleuchtungskörpern gewährleistet. Ein einheitliches Beleuchtungskonzept mit möglichst wenig verschiedenen Leuchten sorgt für geringe Unterhalts- und Betriebskosten. Hinsichtlich des MINERGIE - Standard werden ausschliesslich PL / FL – Leuchtmittel eingesetzt sowie verlustarme elektronische Vorschaltgeräte.

Bauphysik / Bauakustik

Die vorgesehene Aussenhaut als Holzleichtbaukonstruktion erlaubt hochgedämmte, schlanke Konstruktionen. Der Aufbau der Wand- und Dachkonstruktion ist so gewählt, dass auf Dampfbremsen und Dampfsperren verzichtet werden kann.

Nachhaltigkeit / Ökologie

Die beiden Nutzbauten kommen den vielseitigen Ansprüchen an Funktionalität, Ökonomie, Ökologie und hoher Bauqualität nach. Die eingeschossige Nutzungsebene mit dem darüber liegenden Technikgeschoss führt zu einfachen, logischen Ver- und Entsorgungsabläufen mit kurzen Verbindungswegen.

Durch die zwei identischen Gebäude in Elementbauweise mit dem hohen industriellen Vorfertigungsgrad wird eine ökonomische Bauweise mit hoher Qualität erreicht. Die Holzelemente und die Beton-Element-Trennwände bleiben grösstenteils sichtbar, womit auf den eigentlichen Innenausbau verzichtet wird.

Betrieb und Unterhalt

Die beiden ebenerdigen Gebäude sind hinsichtlich ihrer Funktionalität auf einen einfachen Betrieb zugeschnitten. Die Anzahl der beweglichen Bauteile am Gebäude wird auf ein Minimum reduziert, sodass hier der Unterhalt gering bleibt. Die Duschräume werden mit je zwei zentralen Duschautomaten für je 5 Personen ausgerüstet. Dies befreit die Wände von Installationen und reduziert die Anzahl zu unterhaltender Apparate.



Die Positionierung der Technikzentrale in einem eigenen Geschoss erlaubt es, Wartungsarbeiten unabhängig vom Betrieb der Garderobengebäude durchzuführen.

MINERGIE

Der MINERGIE - Standard wird durch wenige Massnahmen erreicht. Einerseits ist die Gebäudehülle wärmetechnisch auf diese Vorgabe dimensioniert, andererseits kann durch die Erhöhung des Deckungsgrades der Sonnenkollektoren mehr erneuerbare Energie eingesetzt werden.

Die vorgesehene über Präsenz-, Bewegungs- und Raumfühler gesteuerte Lüftungsanlage mit den hocheffizienten Wärmetauschern und energetisch optimiertem Antrieb sind MINERGIE- konform und sorgen für tiefe Betriebs- und Unterhaltskosten.

e 2 a eckert eckert architekten ag, Zürich